

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron

Otto <von Passau>

[Straßburg], 1477

[Der xx alte]

[urn:nbn:de:bsz:31-134712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134712)

dich. xix. alte dich mynende sele ein geistlich leben füren also es vnser
herze Ihesus xps gefürt vn gemynet hat vn geübet hat in zeit durch
vnser lerunge vnd vermanunge willen der do selber gesprochen het in
dem heiligen euangelio Ich bin der weg der wozheit vnd d; leben Ich
bin der weg des gütens Ich bin die wozheit in der gelüpde vnd
das lebē des lones Ich bin der weg der do weiset zu der wozheit Ich
bin die wozheit die do weiset zu dem leben / Ich bin das leben das do
bringet die ewigen frucht vnd dis alles machet dir ein geistlich leben.
folgest du mir so magstu den guldm tron herlich gezieren also ich dich
manigualt vnd herlich wol geleret habe.

Der. xx. alte leret wie tugent wider vntugent streitet vn was tugēt
vnd vntugent sey vnd was ir perweders kraft hab vnd wie demüti-
keit streitet wider hoffart vnd wie die syben goben des heiligen gei-
stes streitent wider die syben doot sünden vnd von danekberkeit vnd
von fride vnd vnfride vnd von vppiger ere vnd vnrichtikeit vnd vō vn-
truwe vnd getultikeit vn wie der arme mensch krieget mit dē reichen
vmb das himelreich.





Tugent vnd tugent hont ein ewigen krieg vnd streit
 wider einander in aller widerwertikeit In ein pegli chē
 menschen das do verstanden ist / das gar notdurfftig ist /
 der vnicher lon vnd das sicher behalten also Jacobus
 spricht in seiner episcolen vnd ouch Paulus in seiner epi-
 scolen einen spricht Das fleisch begert vnd serebet wider den geist vñ
 der geist wider das fleisch vñ die zwey wider einander in selber wider-
 wertig also das wir mit alles das vermügent das wir gern detent / Er

spricht ouch in einer andern epistel Ich siche in meinē gliedern ein geset: die do strebet wiß mein gemüt do bey soltu versen d; tugēt kumt vō des mēschē geist oō sele aber vntugēt kumt vō des menschē leib oō fleisch wañ es spricht Origenes vber Moises bucher eins vntugēt vñichtet dē mēschē vor got ab tugēt macht dē menschē groß; vor got vñ also o mēsch i sündē gebozn würt vñ i vntugēt erzogē würt d; dē leib nach folget also würt die sele mit tugēt aller meist erzogē vñ gefürt d; spricht o vñ hillet mit jm Gregori⁹ vñ Augustin⁹ vñ Isidor⁹ an dē büch vō d; zal die sele die fol tugēt ist die ist ein sessel vno ein wonung o heiligē triualtikeit.

Von tugent vno vntugent.

Ch. xx. alt sol dich minnede sele lerē wie du mit tugēt wiß vntugēt strebē solt vñ streitē vñ ouch vntugēt mit tugent vtreibē vñ vberwindē d; du mit dē woffē o tugēt alle vntugēt vtreibē mügest also soltu dē herlichē tron des himlischē keisers erfechtē vñ gant; erstreitē wañ es spricht Crisostom⁹ o gulom müt in einer omeliē d; tugent dea gemütes nit anders ist deñ vō got recht befindē vñ recht vno dē lütē würcē Es ist ouch ein peglichē mēschē güt vñ lustig in tugēt zū wonē spricht Anselm⁹ vber dē psalter wer joch d; kein lon do vō kumen solt vñ darumb sprach ein welt weiser man werent mir alle gōtte gnedig vñ kein mēsch wisse vō meinē sündē noch solte ich niem er vntugēt geüben vñ mich do mit nit vñ fleckē vñ melde noch vñ mosen wiltu minnede sele vntugēt mit tugēt vberstreitē so merck vō mir. xx. altē vor an d; Jeronim⁹ spricht zū o megde demetriades in einer epistel d; es gar notdurfftig ist d; man vntugēt vñ tugent wol erkēne vñ geschaidē künnd weñ es gar ein böser weg ist der vns weist zū vntugēt do vō vns ablos; würt des bösen vñ selikeit des gütē d; spricht o vñ mit jm Cassiodor⁹ vber dē psalter vntugēt ist also lugo spricht ein vngeordete begirde on alle ordnig vñ vs; aller weise die gütē werck zerstört Es spricht ouch Ambrosi⁹ vñ Augustin⁹ ouch ist vntugēt d; man mit wortē mit werckē mit begirde tüt wiß götlich geset; de vñ ordnig oō d; man mit willē mit meinig mit gemüt tüt wiß alle gerechtikeit oō ab d; man mit vngeordete lebē kert vō got zū dē creaturen mit vngeordeter lieb Es sprechēt ouch die meister in götlicher küst d; vntugēt sind böshheit freuel vñ was dē gleich ist als einē grunt vñ ein sach hat ouch ist tugēt ein gütē weis; des gemütes dar vs; man wol vñ recht lebt got zū ein wol gefallē Es spricht ouch Augustinus d; ist ouch tugēt weñ d; gemüt wol gestellet ist tugēt zū volbringē vñ die bescheidenheit recht geit vñ will wol gebüret vñ sinnlichē weisen gehorsam; vñ vnderthenig ist ab Tulli⁹ spricht d; tugēt volkomē schickung ist zū dē aller besten güt Es spricht Isidor⁹ tugēt ist ein gütē gewöhheit des gemütes der nature gezierde / Abscheidenheit des lebens der sitten gütikeit vñ vñ bunge

no streit
gliche
is ist
acobus
er epi
geist vñ
wider
ent / e

Göttlicher Würdikeit Ere des menschen vñ ewigē lones ein verdienen
ouch ist tugent ein inwendige krafft d̄ selen die getar besten vñ wide
wertig sach wol geleidē mag vñ alle bekerig vñ ir erreibē vñ sich güte
weeck fleisse vñ in ein glust hat vñ darūb ist tugent alle zeit bereit
zū streicken wiß vntuzēt Es sprechen Adamantus vñ Rabanus vber
Moses büch was vntuzēt verhōnet vñ zerfōrt an dē mensche d̄; wiß
bringe tugēt manigfalt zū vben so mag kein vntuzēt an dir gereichen
d̄; du ab alle vntuzēt deser gerner fliehst so merk wol w; vnrechte
vñ böser werck vber alle mos; vil vntugent an dē mensche schafft das
sich vntuzēt fleisset zū tūn vñ zū vben/ wañ vntuzēt bringe dē mēschē
in dot sünde vñ in tegliche sünde vñ verwundet im ouch sein natur vñ
sein vernunft vñ macht sp im vinsten d̄; sp got nit erkennē mag/ sinne
vñ wille macht sp vnrecht vñ sein gedechtnis; v̄gessenlich die sele ver
mosiget sp vñ odet sp vor got vñ bringe d̄ selen fegfeur vñ ouch er
wan den ewigē dot/ vntuzēt macht dē menschen vnwerd vor got vor
allen seinen heiligē vor allē engeln vor allē kūtē vñ joch vor allē creatu
ren im himelreich vñ vff ertrich/ vntuzēt macht ouch d̄; d̄ mēsch böser
beckerig nit wißerebē mag vñ liebet sich dē bösen geist vñ fleisset sich
aller vngeratenheit vñ bringe dē mensche dick vmb sein lebē vmb ere
vñ vmb seinē ewigē lon d̄; vñ für so vntuzēt dē mensche macht d̄; ist gar
vil d̄; es nieman erzalē mag vñ darūb so ist es notdurfftig d̄; tugēt vast
do wißreichte darūb d̄; sp dē mensche bey got behalte wañ es spricht
Nemo in seiner episcolē einē/ du solt dich vntuzēt nit lon vberwinden/
Es spricht Iheros; vñ dē höchsten güte vntuzēt werdēt sicher v̄heit do
man sp mit tugēt v̄tricht vñ nit mit bosheit füret nach der lere sant
Gregorien so engat dē mensche alle vntuzēt vñ witerēt vñ zerspreitēt
aber alle tugēt dē mensche sein hertze vñ sein gemüte nach dē aller be
sten Es spricht aber Augustinus Aber nu so merk die grosse krafft die
tugēt geleistē mag do mit du magst alle vntuzēt wißreichten Tugent
kumt vs; got alleme vñ wirt veremiget zū güttē werckē zū vben Tu
gēt wonet nu wirt in güte mensche vñ dē ist sp ein güte grosse gezierde
Sp macht vs; ein sūnder ein grossen gottes mimer vñ vs; ein v̄in
stern mēschē ein durchlūchtētē mēsche schulde v̄wandelt sp in gnad vñ
böse peim in ewige gnüglicheit Es spricht ouch Boeci; mit tugēt wirt
d̄; mēsch gesundert vñ dē v̄woffenē vñ also vntuzēt niemer on pei sein
also sein tugent niemer on ewigē lon xp̄us ist selber schülmeister vñ
lerer vber alle tugende wer im in tugende volget der leret von im göt
liche kunstē vñ weißheit Es spricht ouch Seneca tugēt vbertrift alle
fröde vñ trost würdikeit vñ freyheit diser welt vñ ist ein pegliche

menschen d; nützeſte güte d; yeman erdenckē kan wañ alle tugēt ſeint
ſelig vno bleibent alle zeit vnzerſōzt vñ iſt mit v̄bertreffender ſchōner
würziger vno höher zū wünſchē den tugent/ tugēt krōnet die heiligē
im himelreich vñ behütet dē menſchē vff ertrich/ d; ſüntlich herz; das
reimiget die tugent/ die dotē erquicket ſp/ die beſcheidenheit erlūchet
ſp zū götlichē bekēnē die vngnüglicheit bewegt ſp zū götlicher mynn
Tugēt gleiche got ſelber Got dē vatter mit almechtiger krafft Got dē
ſun mit krafft d; wozheit Got dē heiligen geiſt mit inbrünſiger mynne
den engeln mit aller luterkeit des menschen gemüt machet tugēt frō
lich/ ſp ordēt es/ eret es/ vñ erquicket es vñ reimiget es vñ tūt alle für
ſichtikeit/ tugent vertribet böſe vergangē ſachē vñ wider böſe gegē
wertige vn für ſtreitet ſp vñ vor künſtigē dīngē warnet ſp/ ſp macht
den menſchē werd vñ lieb vñ bringet dē menschen verdienē vno ewigē
lon vñ zeitlich güte vno niessen ordent tugēt in beſcheidenheit viſe nütze
alle vō tugende merck wo! d; du deſter lieber tugēthaffe ſeyest wiſſe
ouch du mynēde ſele d; kein tugēt iſt ſp hab ein beſunder ampt vno die
ampt ſeind in götliche dienſt vñ die ampt alle hōrent zū eim geiſtlichen
leben/ wañ demüctikeit macht dē mēſchē vnoertton/ gehorſam fürdert
den mēſchen/ gerechtikeit haltet in/ rüwe widerbringet in/ gloub hal
tet in vff zūerſicht trōſtet dē menſchē/ mynn veremert dē menſchē Ein
ualtikeit macht in got genem danckberkeit macht in got werd vñ koſe
ber/ vñ also nym es vō allen tugendē d; zū mo! vil iſt mit iren amptē al
ſo ich dich dar nach leren würde wie ſp ſereittēt wider vntugēt alle tu
gende haſtēt also ſtercklichē an eimander ſpricht Innocencius in eimer
epiſtel/ wer eimer mangelt d; mangelt ir aller vno wer eime hat d; hat ſp
alle/ Ea ſeind ouch tugēde vil leichter zū leren den vntugende ſpricht
Ambroſi; wañ wer fleißiglichen vñ endlichen begerūge dar zū hat d;
vīndet ſp gar bald der aber tugent niſt enhet noch enachtet dē bleibt ſp
niemer vñ verlüret ſp alle zū hant vñ vnſer herze Iheſus xp̄us ſpricht
in dē heiligen euangelio d; Mathe; ſchreibet vñ gleiche tugent vñ vn
tugent in eimer ſollichen figure eim menschen d; ſeim netze warff in das
mer vñ fieng aller hand fiſche vñ alle gütte fiſch det er wol behalten/
aber die böſen fiſche warff er alle vō im hm weg also iſt eim peglichen
menſchē d; ſeim netze ſeins lebēs würffte in d; mer des zeittes vno foher
güte fiſch in vil tugēt die ſol er wol gehalten vñ die böſen fiſch d; vntu
gēt ſol er vō im werffē vno ſpricht vnſer herze zū hant dar nach also ge
ſchicht es an dem jungſten uū gonde/ So werdent die tugenthafften
gehalten/ vno die böſen vntugentlichen in die ewigen verdampnuſſe/
on ende gegeben/ Mercke du mynnende ſele von mir .xx. alten d; got

aller tugent ein anfang ein mittel vñ ein end ist in alle gütten werckē
die d̄ mensch volbringen mag vñ d̄ besint d̄ böse geist also gar vast d̄
er den menschen feire vñ reisset in alle vntugēt also vil er kan vñ mag
der böse geist verfiel vñ himelreich mit d̄ grossen vntugēt d̄ hoffart die
die erste vñ grösste sünde ist vnder alle sündē vñ vntugēt vñ wo hoffart
nic enist do mag d̄ mensch alle vntugendē wider streitē spricht Inno-
cēci⁹ in dē büch vñ d̄ lieblosikeit des mensche vñ hillet mit im bugo vñ
dē closter d̄ selē Es spricht Ambrosi⁹ in dē büch vñ dē rüwen die gütten
engel streitēt wider die bösen engel in dē himelreich vñ also gebēt sp
ouch vrsach zu streitē d̄ alle tugentlichē mensche wid vntugent / wañ
hoffart hat mit alle vntugendē gemeinsamkeit wañ sp ist böser deñ alle
ander vntugent Es mag weder heimlich noch offentlich kein vntugent
volbrocht werdē on hoffart Es spricht Bernhard⁹ vñ dē zwelf staffeln
d̄ demütikeit Ein hoffertig mensch dunckt sich klüg hübsch vñ sco ltz /
für and̄ mensche in alle seinē tün vñ lon Er ist leichtertiges gemütes
in schynpff vñ in ernst vñ wil do mit aller mēglich ein wol geuallē tün
d̄ hoffertig mensch ist ouch v̄ber mütig er dunckt sich dē besten geboz-
nen dē edelstē vñ reichstē vngnedig vñ freuel vñ wil niemant v̄tragē
vñ wil d̄ man im alle seinē widerwertikeit v̄tragē vñ d̄ aller mēglich
sein weis; wol geual vñ d̄ vntugēt hoffart schreibēt vns alle lerer das
sp die böste sey wañ sp wolt vñ irē tron v̄scossen hon alle mensche vñ al-
len tugēden vñ ouch vñ got ob sp m̄chte / d̄ hoffertig mensch hat got-
lich dienst für ein gespöte vñ verschmohet arme lüte vñ die fründ got-
tes vñ dunckt in d̄ er weder gesündē müge vñ vnrecht getün künde /
d̄ spricht die glose v̄ber Paul⁹ epistel d̄ ein hoffertig mensch ist also ein
vnsumiger mensch d̄ nieman v̄tragen wil Es spricht Bugo von sant vi-
ctor in dē büch vñ dē closter d̄ selē / d̄ hoffart ist in reichē vñ in armē / in
geistlichē in weltlichē in jungē in altē in fro wēn in mannē in pfaffē vñ
in lepen vñ fürbas in dē allē ist es ein vntugēt d̄ nieman d̄ erzalē kan
noch mag d̄ spricht d̄ vñ d̄ lerer gar vil wañ aber die vntugent hoffart
ist ein anfag aller sündē vñ vntugendē so ist zu mol notdürfftig d̄ sp hab
ein krefftige tugēt die sp v̄ber streite vñ das ist demütikeit die ist also
krefftig d̄ sp got m̄sch hat gemacht vñ d̄ ist vil grösser deñ d̄ hoffart
die engel zu tūfel machte wañ es spricht Gregori⁹ vñ den sitten d̄ man
hoffart mit grösslich getruckē mag noch v̄treiben deñ mit demütikeit /
Es spricht Aug⁹ in dē büch vñ der rüwen also hoffart ist ein zeichen d̄
ewigē verdammis; also ist demütikeit ein zeichē d̄ erweltē Got widstre-
bet dē hoffertigē spricht Jacob⁹ i seiner epistel aber dē demütigē geit
er genad wiltu minnēde sele stercklichen streiten wider die vntugēt

der hoffart/ so fleisse dich also Bernhardus leret on vnderloß demüti-
keit zu vben im hertze dz dich d böse geist nit bekere/ fleisse dich demü-
tikeit an dē leib dz dir der leib ut zu lieb sey/ fleisse dich demütekeit an
worten vñ an werckē dz die heilig vñ selig werdēt vñ folge nach d lere
dē leben vñ den werckē die Ihesus xps geleret hat so vber sercitetest
vñ vber windest alle vntugēt deserbas/ merke dz alle vntugent seind
darüb vntugent dz sy wid die natur seind vñ die nit wid die natur seind
die mügent dē mensche nit geschadē spricht augustin⁹ in dē frey n wil-
len dē gleich spricht Damascen⁹ in seiner bücher ein die dir do bleibent
in d gütten weis; irer reiner natur die bleibēt in tugent aber die die vñ;
iren reinē naturen entweichent die kument in vntugēt vñ sündē vñ in
vil bößheit/ dz spricht d vñ hillet mit im Ysaias weissagig aber die al-
ler grösste sünd vñ vntugēt die ein mensch getün mag spricht Ambrosi⁹
in dē büch vō dē paradies; dz ist götliche gesetze zerstörē vñ himlische
gebortē yngehorsaz sein vñ nit got erbiētē billiche ere vñ got nit gebē
die würdikeit die im zu gehört vñ sich kerē vō götlicher gerechtikeit/
vñ vō gütten willē in bösen willē vñ dar inn be Leibē wañ vntugēt vñ
sünd ist menschlich aber in vntugendē vñ in sündē bleiben ist tuffenlich
dis spricht d vñ hillet mit im Augustin⁹ in dē büch warüb got mensch
ist/ vñ Crisostom⁹ d gulom mund in dē büch vō des mensche vall vs; di-
sem sinne lere ich. xx. alte dich mynēde sele dz got nie kein sünd macht
aber alle sünd macht d böse geist vñ die krancke blōdikeit des mensche
wañ hoffart des erste macht in dē himelreich vñ rierte sy dē erste men-
schen in dē paradies; vñ dar us; wüchsent die andern sünd alle/ aber die
siben hoube sünd die vergiffet dē mēschen usen vñ innē vñ vder bēt im
sein güt götlich lebē vñ weisen in vō got zu d ewigē vōdammisse/ aber
do wider hat vns götliche fürsichtikeit vñ seine weise almechtikeit ge-
ben durch dē heiligē geist siben herliche streiter in wid die siben grossen
hoube sünd die si vberwindē mit allē kreffte vñ dē mensche vō innē vñ
vō ussen got lieplich zu friget vñ dz seind die sibē gobe des heiligen gei-
stes die also krefftig seind dz sy die sibē hoube sünd vber streitēt wañ ir
geber d heilig geist vil mechtiger ist den d böse stiftet d sündē sein müg
die aller erste hoube sünd ist also hugo spricht in dē büch vō dē sacramē-
ten vñ alle lerer mit im hoffart vñ ist die also gar ein böse sünd dz sy dē
mensche beroubt gottes vñ seiner gnadē aller Die and dōt sünd ist nyo
vñ beroubt dē mēschen aller götlicher hilff vñ gütikeit/ Die dritte dōt
sünd vno hoube sünd ist 3021 vno die sündē nymet dem menschen alle
bescheidenheit vñ alle sinne. Die vierde sünd ist trackeit vno die ver-
nichtet den menschen alle gottes lobe vñ diense vñ w; d selen heile ist

vñ nüt; vñ trost gesein mag. Die fünffte sünd ist geitikeit die bringet
vñ würet dē menschen in allz vnbenügl̄icheit vñ in vñdanckberkeit.
Die sechste dot sünd od̄ houbt sünd ist fras̄heit die vergifft dē mensche
in alles leibes vffenthalt. Die sibende houbt sünd ist vnküsheit die
bringet dē menschen zū mol in des bösen geistes dienst manigfalt. Dis̄
spricht alles Ibugo vñ den sacramentē vñ mit im Gregori⁹ wider die sy-
ben vntugēt vñ houbt sünd streittēt mit allen krefftē die siben gobē
des heiligē geistes wañ es spricht Bernhard⁹ vber d; dritte büch Moysi
also bald sich d̄ mensch kert zū got so bekümmert er die erste gobē des
heiligē geistes d; ist götlich rat d; er zū hant kere vñ forcht sein hertze
also vast d; im alle hoffart ab nymt/ dar nach ratet ime die ander gobe
des heiligē geistes d; ist götliche forcht d; er zū hant kere vñ nepo vñ
haffe/ dar nach so gesterkt in die dritte gob des heiligē geistes d; ist göt-
liche güteit zū götlichē dienst d; sich d̄ mensch bricht vñ aller trackeit
dar nach zühet in die fünfft gobe des heiligē geistes d; ist götliche küse
vñ aller geitikeit d; d̄ mensch mit bösem güte ut verliere noch vñ ammet
werde dar nach so würet die sechste gobe des heiligē geistes d; ist göt-
liche vernunft d; d̄ mensch got lere erkennē in dē im alle fras̄heit ent-
weicht/ dar nach füret in die sibent gob des heiligē geistes d; ist götli-
che weißheit in ein veremüge gottes d; im alle vnküsheit verschwen-
det vñ im joch ein grosse bitterkeit were fürbas do vñ zū gedencēde
vñ spricht d̄ lerer fürbas nym war du mynnēde sele wie gar fründlich
vñ gar zierlich vñ götlich vns d̄ heilig geist verschē hat mit seinē siben
gobē zū streittēde wid die siben vntugēt d̄ houbt sündē die dē menschen
vergifftēt in al weise vñ doch kein krafft wid die sibē gobēdes heiligē
geistes gehabē nit enmüget. Nu spricht Augustin⁹ in dē büch vñ dē streit
d̄ tugēt vñ vntugēt d; hoffart also redet vñ spricht zū dē mēschē ich bin
besser deñ al d̄ing an wortē an künstē/ an erē/ an reichum leiplich vñ
geistlich vñ volgt mir aller mēglich nach. Ich hon dē engel vber wundē
in dē himelreich vñ dē mēschē vberiben us; dē paradisi; vñ mag niemand
wol on mich sein vñ innē vñ vñ vffen an so volgt mir d̄ mēsch nach wen
er aber mir nit zū hant folgē wil so send ich memerochter sibē an den
menschē die im vellig machēt vñ d; ist vppige ere vbermüt vngheorsaz
gleis̄heit krieg schmacheit vñ mis̄helüg dē d̄ mēsch gar seltē entflichē
mag. Dis̄ schreibet alles Augustinus in der personen d̄ hoffart d; sp a-
so redet vñ hillet mit im Gregorius vñ Ibugo vñ dē sacramenten aber
wider die vntugēt hoffart streittēt die erste gobe des heiligen geistes
das ist götliche forcht von der Ihesus xp̄us spricht in dem heiligē eu-
gelio. Ir seind die nit fürchtent die die uch leib vñ güte vñ das leben

nement Ir sollent aber fürchten den d̄ d̄ gewalt hat v̄ber leib v̄n sele
das er sy geschicken mag in den himel oder in die helle Es spricht Am-
brosi⁹ Götliche forcht ist ein weisung ewiger selikeit / so spricht auch
Cassiodor⁹ in d̄ büch von der stiftung der münch / die tugēt götlicher
forcht v̄ber streitet hoffart v̄n spricht / götliche forcht ist ein anfang
alles heiles v̄n selikeit von ir würt gebozn rüwe des hertzen v̄o rüwe
kunt absprechung v̄n verschmehung zeitliches güttes dar usz wachset
demütikeit v̄nd ersirbet aller glust die zū mol hoffart v̄nd ire t̄chter
v̄berwündet v̄n ersreitet v̄n dar zū fruchtber forcht also vil tugende
in ir selber d̄ sy k̄nt also gar veste in götliche mynne d̄ sy zū mol d̄det
alle hoffart d̄ spricht d̄ v̄n hillet mit jm Gregori⁹ Es spricht Origenes
v̄ber Moyses büch / hon ich götliche forcht so bin ich allē v̄ntugenden
zū starck wie vil ich gütes eren herschafft v̄n gewaltes hab so hab ich
noch den gebreche / hon ich aber rechte götliche forcht so gebristet mir
mit wañ mit götlicher forcht d̄te ich alle hoffart d̄ spricht d̄ v̄n hillet
mit jm Cassian⁹ v̄ber d̄ psalter Götliche forcht vertreibt alle s̄nd v̄n
v̄nder trucket v̄n vernichtet alle hoffart v̄n v̄ntugēt v̄n macht d̄ men-
schen fleissig got allein zū dienēde v̄n sichert in eims güte lebens v̄n wo
götliche nit emise do mag man hoffart nit bestreiten noch keiner v̄neu-
gent nit ob geligē / d̄ aber sich selber erkēnet d̄ würt forchtsam v̄n de-
mütig v̄n mit den zweyen erkēnet er got vor an v̄n sich selber dar nach
gar wol so v̄berwündet er mit götlicher forcht nit allein hoffart joch
alle ire t̄chter v̄n allē iren nach gezog v̄n w̄; v̄o hoffart k̄men mag /
spricht Jsidor⁹ v̄n mit jm Bernhardus v̄ber d̄ mynne büch Es sprichet
ouch d̄ weise Salomon in seinē büchern d̄ götliche forcht v̄treibt hof-
fart v̄n alle s̄nde v̄n ist forcht ein wurzel d̄ weisheit v̄n v̄sumet kein
güt werck v̄n macht des menschen gemüt v̄n hertz lustig forcht bringet
den menschen andacht v̄n ernst v̄n meret den lon v̄n d̄; ewig leben. d̄s;
alles spricht Salomon darüb so folge götlicher forcht so v̄ber streitest
du alle hoffart wañ forcht ist die erste tugent v̄n die erste gob des hei-
ligē geistes Ich lere dich dar nach wie die and̄ v̄o s̄nd d̄; ist nepo die al-
so gar böse ist d̄; sy d̄ menschē seins nechste beroubt v̄n darüb ist nepo
die nechste s̄nde nach hoffart v̄n streitet v̄n kempft wider si die ander
gob des heiligē geistes d̄; ist gütekeit nepo ist die böse s̄nd die d̄ bösen
geist vrsach gab zū vellēde d̄ erste m̄schen in d̄ paradies; v̄n gab ouch
vrsach d̄ judē d̄; sy ihesum x̄pm crutzigetē also Augustinus sprichet in
einer bredig v̄n ist mit eim v̄ginnē od̄ eim v̄ngüst des glückes od̄ selō d̄;
ein ander mensch hat also die lerer sprichet mit mag weđ gesehen noch

gehören noch in kein andern weg geleiden das es yeman wol vno ge-
lücklich gang vñ hasset alle güttete eins andern menschen Es sey geise-
lich oder leiplich oder zeitlich oder wie es genant sey vno alles das güte
ist oder heißet das ist des neydigen hertzen ein schwere peim vñ ein lei-
den vno werdent neydige menschen durchlitten vno gemartert vñ ge-
krütziget von andern menschen wol vno recht thün do von redet Be-
neca gar wol in dem büch von den sitten vno wünschet also Ich wolte
das alle neydige menschen ir ougen vno oren hettent an allen scetē do
man güte vno selige werck würcket vno vbet darumb das sy mit sehen
vno hören in iren bösen neydigen hertze dester vester durch litten wur-
dent/Es spricht Alanus von der clage der nature Was wunderlicher
scheolicher vñ sozlicher gesein müge den neyde/Neypo ist ein vinstet
blinde irzunge vno irzalung vno ein bodenlosz siechtage vno iaget des
menschen gemüte zū aller seiner vnselede/Neypo ist ouch ein dozne aller
vergiffte Ein zerfözung menschlches frides Es spricht Crisostom⁹ d
guldm mund vber den psalter das neypo ein vnerlöschten kol vñ für ist
das den gerechten menschen verbrennet im hertzen also die schaben d;
edel gewant verderbent vno alle güte werck mit vntlicher hitze zer-
fözent vno verderbent vñ durch nagent die sele vñ durch siecht bruste
vñ gemüte vñ durchwürdt d; hertze d; spricht d vñ hillet mit im Isido-
rus von dem glauben Hüte dich vor dem bösen gifte des neydes/wañ
nit böfers vnwürdigers heffigers vor got ist den neypo Stricht Jeroni-
mus in der epistolen von marien töchtern/wo neypo mit gemisten mag/
do sendet er sein töchter hin/vñ das ist hinder rede vñ misschellung vñ
widerspenikeit oder halzstareck/grimelich verweisen vno zerfözung
des friden Spricht Gregorius/Wie groß aber die vntugent neypo ist
so kempfet vno streitet doch wider sy krefftiglich die ander gobe des
heiligen geistes vno das ist güte die also gar mechtig ist/das die hei-
lige cristenheit von ir singet von vnsern herzen Ihesu xpi vffart das sy
Ihesum xpm vberwunden het also gar das er von güte alle vnser
sünde tragen wolt/darumb das er mit seiner güte vns von dē ewi-
gen tod erlöste Güte hat Ihesum xpm vberwunden vñ genötiget
das er vnser vntugent vertilgen wolte darumb das wir seinen klozen
anblick krefftiglich vno ewiglich an sehen Es spricht ouch Augustin⁹
in dem büch von der stat gottes vno ouch mit im Ambrosius vber den
psalter/Güte ist gottes namen vno gottes danckberkeit des ewi-
gen herzen rat geb vñ ein vbung gdtliches dienstes/Es spricht ouch
Ambrosi⁹ vber den psalter Güte ist ein scül d gerechtē ein zū sendē

der armen/ Ein hilfflicheit der lieblosen/ vnd ein abloß; der sünden/ dar
umb spricht Ihesus xpus in dem euangelio/ Lerent vñ mir gütig sein
vnd ems demütigen hertzen so vñdent ir rüwe uwer selen/ vber das
wort spricht Rabanus Wellen wir allen neyd verreiben vñ joch zu
mol töten so sollen wir trachten mit begirde vñ mit fleisse mit vnserm
behalter Ihesu xpo das wir gütiger sitten ems gütigen wandels ems
gütigen hertzen vñ gemütes ems gütigen willen vñ meynung seyen
vnd das wir vswendig erzoygent mit güt vnd mit tugende vnd mit tu
gentlichen wercken das wir das ouch haltent inwendig mit allē ernste
in dem gemüte so mügen wir alle neyde töten/ Noch das lerēt vns die
meister in götlicher kunst/ wie wir mit gütikeit neyd vber screitten
sollent vnd sprechen also Gütikeit ist ein sicher dienste gottes d̄ do leit
in einē vesteren veriehen götlicher maiestaten vnd leit ouch gütikeit in
eren der götlichen heiligen geschriffte die man stetiglichen in glauben
halten sol vnd behüten sol mit fleisse/ vnd eye den nechsten erbietten/
Sy seyen obersten mittel od̄ vnderen genant do mit vberwindet man
neyde vnd also die fröde vnd vngesemikeit des louwen vberwunden
würde mit künlicher gütikeit vnd mit frölicher schame vnd zu tetikeit
vnd mit manlicher krafft wider strebung aller widerwertikeit in rech
ter voller gütikeit Mercke vnd lere du mynnende sele von mir .xx. al
ten also hoffart strebet wider got vnd neyd wider den nechste also ver
giffte zorn den menschen an im selber vñ zorn ist die driete dot sünde/
darumb der mensch möchte verdampnet werden zorn ist ein freuel an
der bescheidenheit des gemütes/ Schreibe Hugo in dem büch vñ dē
sacramenten Zorn ist ouch ein vngesemikeit des hertzen vnd künit vñ
vffstossende blüte von der gallen vnd rüchet vñ einer richlicher begir
de do mit sich d̄ mensch rechen wil mit worten vñ mit werckē Es sey ge
recht oder vngerecht Es ist ouch zorn wider bescheidenheit aller tugē
de vñ ist ein dūr vñ ein eingang in alle boszheit vñ vneugent / vnd wo
zorn vber hant nymet do ist zorn vñ trugeneit vñ vnsinne ein geleiche
weise vñ gelegenheit spricht Damascenus an dē andern büch götlicher
lere vñ mit im Augustinus in einer omelien von dem fegfür vnd ouch
vber die glose vñ salomons büche Man mag ouch zorn mit zorn nit ver
treiben Man mag aber zorn herter böser grösser machen/ also yetwe
ders teils regunge eptel böse würt / spricht Crisostomus der guldm
mund vber Mathei euangelii do von spricht vnser herze Ihesus xpus
in dem euangelio wer seinen brüder erzürnet der ist verurteilt / dē ge
leich spricht Jacobus in seiner epistolen do des menschen zorn kein

gödeliche gerechtikeit mit vermag gewürckē Es spricht prosper in dē
büch von dem küniglichen lob/das der mensch mit zorn verlüret weiß
heit vno lat gerechtikeit faren/vno zer södet brüderliche mynne/vno
verhönet einhellung des Friden vno vernichtet die gesetze der woz
heit von zorn erbionet der leib die jungē lurcket dz anclut würt fürm
vno das hertze würt ruderin/vno die ougen erbleichene vno alle geli
der werdent krefftelos; vno noch vil me vnratē schaffet zorn an dem
menschen Es schreibet ouch Gregorius vñ Ambrosius an iren büchern
Es hab zorn zū mol böse döchter das ist krieg vno kiesel vno vnwürdi
scheit vno schelten vno schweren vñ böse verkerte getürckeit des ge
mütes vñ verkert ouch zorn alle güte sinne Setze endlich in dem hertze
das dich Tactand? d̄ heidische meister leret in dem büch vō dienstē vñ
v̄bunge vno schreibet also Die gesetze menschlicher natur ist gekört
vff böses vno vngüt also das die zuey gegen einander ein wider trin
gen hont das eins dem andern müß entweichen wañ sein tugende in
dem hertzen geozget so müßent vntugende dannen entweichen seint
aber vntugende in dem hertzen verhasstet so hont tugende vrlob von
dir/Es schreibet Jeronimus vber Mathei euangelium vno mit im Au
gustinus in einer episcol zū ein grafen Mit der gobe kunst tödestu zorn
wanne du im mit bescheidenheit entweichest vno mit güter fürsichti
keit kein vrsach zū zorn geist noch an reissunge dar zū stürest vñ dz wis
senlich erkennest was vnratē vñ zorn wachsen mag/wanne du kün
stenreich bist oder do dem zorn wol entweichen wild vñ ouch entwei
chen kanst vno im bescheidenlich wider strebē kanst wiltu oder kanstu
ime künedelichen mit entweichē so los; aber zorn senfftiglich oder güte
lich vber gon/das ist die beste kunst die dar zū gehört das du dich dar
inne gedultiglichen leidest/wañ sieße sinne vno sinnerreiche künsterei
che antwurte vno bescheiden wort vno werck zer södent zorn/di; al
les leret vns Ambrosius in dem büch von den ampten Es spricht ouch
Gregorius von den sitten Also dick man dich ankert mit zornen so halte
die kunst dz du dem gemüt gewenest sich selber vberwindē vñ schlach
vff dein gestemikeit des zornes vñ setze dem hertze in ein friolich müßi
keit vñ weñ dem gemüte also gestillet würt so thū dar nach mit weis
heit was dir füget spricht der zū der kunst die der heilig geist geit/ge
hört das sp alles böse verwerffen sol vno das güt alle zeit erwelen/vñ
mit dem verwürffet sp allen zorn Sprechent die meister in gödelicher
kunste/von d̄ gödelichen kunste leret dich mynnende sele gar vil gütes
mein gefelle der .xij. alte lise in wol dz ist dir güt Die pierde der sünde

ist spricht Bernhardus die gewonlichen alle menschen verhönet; d; ist
trackeit wanne mit trackeit versumet d; mensch was er gütter werck
solte an fohen vno vben vñ wñ er sp joch vbet so hat er ein vertrieß
sen dar inne Trackeit ist ein siechtags des gemütes das die mensche ver
drüßet von got zü lesende noch lustent zü bettende noch zü dienende /
noch kein gut zü betrachtende von got spricht Bernhardus in einer epi
solen do von redet ouch Augustinus gar wol von dem streit der tugēt
vno vntugent vñ spricht der trege mensch redet also lisestu vil vñ got
so gewinnestu böse krancke ougē wepnestu aber vil gottes leidē oder
dein eygē sünd so erbliedestu zü mol Bettestu aber vil so würt dir we
in dem houbt / wachestu in gottes lobē vil so engont dir deine sinn vñ
würst toub / Gibstu vil almüsen durch got so würstu selbs zü ein bet
ler / Mepst dich selber vil mit fasten vno mit herrem leiden vñ wēdig
so magstu inwendig deinen geist vno dein gemüt deser mīder zü got
gekeren / kerstu aber dein hertz vno dein gemüt endlichen zü got vñ in
got so ist gottes natur vber dein natur das du veritret magst werden
vno also hat der trege mensch ein feientlichen eneschuldige in allē gū
ten götlichen wercken Es spricht Leo der Babst in einer bredigen / Es
verdient niemant des reich gottes mit trackeit vno mit fulkeit / vno
würst ouch niemant mit schlossen noch mit müßig gon die ewigen sel
keit Es spricht ouch Ambrosius / von trackeit kumt gar vil vntugent /
wan mit trackeit versumet man die götlichen gedēckē gebet vno cri
stenliche lere vno kumt ouch der mensch von trackeit in götliche fluch
wan es spricht der prophet verflucht sey d; mensch der götliche werck
vno dienste sumelichen volbringet Es versumet ouch trackeit das kost
ber zeiton frucht vno nutz vno versumet ouch ewigē lon / vñ geit ouch
dem bösen geist vrsach zü böser beközungē / Trackeit erjogget vil woz
heit vno verkerte güte weiß vno sitten vno vernichtet recht thun /
Es mag ouch mit trackeit Ihesum xpm niemant sūchē / Es spricht ouch
Gregorius das trackeit sechs böse vñchter hab Eine ist böshheit Die an
der verzweiflung / die dritte verkerung des gemütes / die vierde vñ
endliche erschrockenheit / die fünffte alter vno verborzen haffe / die
sechste wanckel müt / Von den allen kūment gar vil vntugent darumb
du mynnende sele soltu mit trege seim an dem götlichen wercke do mit
du ewigen lon verdienen magst vno erkennen das du darumb beschaf
fen bist das du gottes alleine begeren solt vno losz dir in kein benügē
seim / vno vberwint sp mit der vierden goben des heiligen geistes / d;
ist götlich krafft vñ sterck die böse vntugēt trackeit spricht Crisostomus

Über Johannis euangelium vnd mit jme Gregori⁹ Es spricht ouch Ma-
crobius vnd leret vns krafft vnd stercke des heiligen geistes gobe ist
nit anders den ein veste krafft in dem gemüte über sorgliche forchee
gebreste vnd wider wertikeit on vnderlo; widerstrebē wilt aber mit
der goben des heiligen geistes das ist mit stercke vestiglich überwin-
den vnd über streitten alle trackeit / So mercke wie dich Gregori⁹ le-
ret in dem büch von den sitten / Er spricht starck sol des ersten eygen
fleisch überwinden / dar nach eygen glüß widerstreiben vnd töten / Be-
körung zeitliches lebens zu mol erlöschē / hertikeit diser welt durch
des ewigē lones willē lieb hon Senfftm ütikeit des zeitē verschmohē
vnd alle wider wertikeit überwinden den geist erfrischen vñ in got er-
schwingen vnd ersterben vnd in tugende sich erzoggen Irdische güte
hassen / vnd himlische güte begeren mit diser weise über streitestu tra-
keit vnd alle ir böse dchter vnd alle die vntugende die do von gewach-
sen mügent wā man got welle strenge vnd notueste ritter machē das
sol man nit alleın tū mit leibes krafft / Man sol es ouch tū mit sterck
der selen vnd solt mit starckem pfeil ey sin tugent vertreiben / Man sol
sp mit geschossenem andrehtigen gebette vnd ander Übung über streit-
ten so überwindesiu trackeit Die fünffte dor sind oder houbt sind ist
geitikeit die also gar böse ist d; sp aller zergēglicher dng ein vnerliche
ersetzung ist / darumb nennet sp sanct⁹ Paul⁹ diensce der appōte wā
der geitige mensch erbüet den diensce den creaturen den man got er-
bieten sol vnd also den zeitigen menschen pe me vnd pe me zeitliches
güttes zu vellet also sp pe minder sp begnügig seind vnd pe geitiger
werdēt also d; feür also man dem pe me dürzes holzes gat also es pe
größer vnd pe größer würt Spricht Gregorius von den sitten Geiti-
keit mache gar vil vntugēde / diepsteal manschlacht / wücherer / Spmo-
nier / herte hertze / vnerberme / roube / verzeterey / also judas vnsern
herzen verkoufft vmb dreißig pfennig Es spricht Augustinus in dem
büch von den Worten gottes Geitikeit ist also böse das sp got nit für-
chtet vnd den menschen nit eret vatter müter Schwester brüder noch
keines fründes schonet vnd ouch niemant vertreit Geitikeit vertru-
cket wiewen vnd weisen sp sichtet vmb der totē selgerete also vmb
der lebende absprechen vnd geit ir leben vmb den ewigen tot / vñ ver-
kouffe das himelreich vmb güte das ir doch nit bleiben mag / Geitikeit
hat sechs böse tchter die gar böse seind spricht Gregorius verherung
des hertzen vnd vnrü des gemütes vnd freuel vnd meyneide schwerē
vnd betriegen vnd falsche vnriwe des gemütes do von sprache der

heidische meister Socrates Ich wil vil lieber alles mein güt vno alle
mein hab in das mer werffen vno ertrenckē deñ das ich mich mit geit
keit des güttes verdamnete vno ander vil tugende do mit verliere / vñ
das ich in vil vntugent vñ boszheit viele Es spricht Augustin⁹ an einer
bredig vñ ouch an dem büch von dem freyen willen / das der geitige
mensch wolt alle ding verschlunden hon also die helle vno wolt dz kein
mensch weder schatz noch güt hat besessen vno darüb enspringet vil
boszheit vno sünde vñ geitikeit die den menschen stechen also scharff
dozne Spricht ouch Jeronimus in einer epistel wañ alle vntugēt ver
altet an dem menschen so foher geitikeit erste an zū jungen an alte men
schen vno doch ye bas vno bas zū grünen / wider diese vntugēt streitet
stetiglicher götlicher rat / das die fünffte gobe ist des heiligē geistes
der do spricht durch Dauides mund in de psalter wider die geitigen die
wücherent vil / vno wissent nit wenn sy güt sammene vñ darumb weñ
uch güt zū flüßet so sollent ir uwer hertz do mit nit bekümmern vñ ra
tet vns Ihesus xp̄us in dem euangelio dz wir vmb die schez die do hi
melisch seind würcken sollent die vns die schaben nit zerzerent vñ der
rost verhōnet / noch die dieb vsgrabent vno stelen vñ wo dem schatz
ist / do sol dem hertz seim / also als ob er sprech dem schatz sol got alleme
seim zū dem du dem hertz gantz vno gar keren solt so engat dir alle geit
keit / wider geitikeit soltu gütten rat hon vñ doch mit aller möglichen
rat / aber der seligen vno gütten menschen rat soltu folgen vno in iren
hütten vno heimlicheit bliben sunder weñ du sichst vno merckest dz sy
eins gütten heiligen seligen reinen vno erwürdigen lebens seind / die
mügent dir raten von aller geitikeit / spricht Bernhardus in einer epi
stolen Es spricht Augustinus in einer bredige vno mit jme Gregorius
in einer omelien / wiltu mit weisem rate alle geitikeit vber streiten /
So mercke das die rechten schezze reichtüm vno güt mit anders seind /
deñ tugent vno gütte werck erzogē mit Conscientz / mit gerechtikeit
mit erbernde / mit reinikeit / mit messikeit / vno mit andern löbelichen
gezienden / vno alle zeitliche schezze verschmehen wañ dz ist nit zū min
nende das der mensch vnbilliche wider got gewinnet / vno doch dem
menschen mit beleiben mag / dem ratgeb spricht Ambrosi⁹ in dem büch
von den ampten sol eins gütten bildes vno wandels seim / In lebē / in
worten in wercken / in lere / in künsten mit gezienden sinnen vñ mit ge
kröneter frucht / also das seim rate got loblich sey / wañ ein fruchtber
rat mag dir ewiglichen wesen güt vno nutzlich do dir zeitlicher schatz
der mit geitikeit ist gewonnen dir zū mol nit gehelffen mag / denn das

du dein sele do mit verlieren magst wañ dir got ein solliche vermanüg
ein lüchret das ist götlicher rat der dich weiset von aller geitikeit / also
Ihesus xpus gesprochen hat in dem euangelio / Selig sind die armen
des geistes wañ das himelreich ist ir Es spricht Augustin⁹ in dem büch
von der stat gottes das die leipliche schar; sind der lieblosen vñ d^r ver-
damnet en / aber vor den beschirmet götlicher rat mit bringen ewigen
lon / ouch spricht Bernharous in dem büch von den worten des herzen
zeitlich güt vnd geitikeit ist vil besser zü lossen durch götlichen rat den
das du von geitikeit gelon würdest vnd dar nach ewiglichen verdam-
met. folge götlichen raten vñ dar nach der heiligen lerer raten so vber
sereiteseu alle geitikeit vnd vberwüdest alle die vntugent die dar us;
kunt Ich sol dich nu leren von der sechsteⁿ d^r sünd wo mit man die be-
sreitten sol vnd das ist fraszhait mit vber essen vnd mit vber trincken
die die ersten zwey menschen in dem parades; verderben vñ ouch alle
geistliche vbung an dem menschen verhönet do mit man ouch dem bö-
sen geist ein huf; macht / wañ die vntugēt fürbringt vnkußch vñ man
schlacht vnd tringt den tot vnd macht den menschen fidelichen d; es
sich an aller seiner natur erjopget / vñ dar zü also gar sinnelos; mit trin-
ckenheit das der mensch nit enweiß; was er tün sol vnd do mit verlüret
er götliche huld vnd fründschafft das sprechent alles Augustinus vnd
Gregorius mit einander Es spricht ouch Gregorius in dem büch von
den sitten wo fraszhait ist vnd vber hant nymt vñ gewinnet was güt-
tete den der mensch gemacht hat die verlüret er vnd wen man dē leibe
vberige speise nit entzühet vñ weret so ersticket alle tugende in dem
menschen Es spricht ouch Jeronimus in einer epistel von vil ungeordē
ter peise vnd vnd vnzymlichem essen vnd trincken vellet der mensche
in gar vil siechtagen vñ kranckheit vñ gebresten do mit er geizet wüt
an gotlichem dienste Es spricht ouch ppoeras in seinen artzet bücher /
von vber last der speise die vber das maß; ist der nature kumt der mensch
in böse siechtagen vnd joch das er sein seirbet Er für kume es den mit
heilsamen trencken oder mit lossen oder mit andern gütten artzney Es
schreibet ouch Gregorius das fraszhait vil ödchter hat / dumpheit vnd
vil vnendliches klaffens vnsuberkeit vnvernünfftē vnwissenheit hin-
der rede vnd schelten vñ vppige wort vñ schwerlich verlossen geberde
vnd betrogen gemüte vnd vnicher leben das alles wider got ist vnd
ouch zü vntugent; zühet Es spricht Bernharous an einer breuig; d; vil
pafte verschwendet vil leiplicher glüste also vil ungeordenter vertil-
get vil vntugende in der selen / Hüte dich vor vnmaßigem drinckē vñ

vor aller fraßheit nach glüße vil me speise der mund enpfohet den die nature bedarff vnd verzeren mag oder vmb got verdienē kan vñ mag fraßheit der mensch aller bald vberstreiten mit der sechste gobe des heiligen geistes das ist vernunfft durchlüchtet mit dem vmbeschaffen ewigen liechte/so mügen wir em bescheiden vernunfftige schetzunge hon von aller messiger vnd noturfftiger speise/wañ es spricht vnser herze in dem euangelio Ir sollent mit fleisse hon was ir essent od trinckent weñ uwer vatter im himelreich weiß; wol was ir bedürffent die sele ist mere den die speise vnd der leib merer den die cleider wañ der fogel in dem lufft der wider arbeitet noch spinnēt den ernert uwer vatter/also als ob er sprech zū eim peglichen menschen vernunfft vnd bescheidēheit sol dich me vff geistlicheit weisen den vff leipliche fraßheit irret dich gottes aber geistlich speiß; lieber dir got Es schreibet forcellēsis vber die engelsche ierarchie also vñ lieplicher speise die kint vber sich wachsen das sy zū starcken menschen werdēt also dūt die vernunfftige himlische speise in des seligen menschen gemüte das sy erfüllet werdēt mit götlicher siessikeit dar inn sy vff wachsen in götlichem erkennen das in alle leipliche speise erleidet werdēt dem gleich spricht Origenes vber Moyses büch also du ye me geistlicher speisen enpfohest also du ye me dar inn wachsest vnd also du das götliche wort ye lieplicher dar inn würckē last also du von ime ye vernunfftiglicher gespeiset würst also siessiglich d; es alle fraßheit vñ alle leipliche glüß leiplicher speise vnd setzunge zū moigant; vnd gar in dir erdōtet Vns leret ouch Ihesus xp̄us in dem euangelio das der mēsch nit allein des brotes lebet ouch aller der wörter die do fließent vñ dem mūd gotes wilt aber du vberstreiten alle fraßheit vnd was vntugent do von gewachsen mag/so folge meiner lere vnd gedencke an den grosser hunger den vnser herze Ihesus xp̄us manigualtighen durch vnsern willen gelitten hat vnd gedencke ouch war zū dem leib werden sol den du zühest mit mangelley vngeordēter speise die dir an leip an sele we tūnt Bedenck ouch wie vns Ihesus xp̄us teglichen speiset on alle vnser helffe vnd zū tūn wie er vns speiset mit dem brote seims götlichē wortes vnd mit seiner lere vnd mit so grosser vernunfftē seiner gobe vnd mit seim heiligen fronleichnam Ouch wie er vns speisen wil mit im selbs in dem ewigen leben/Leist du die weise alle zū sinne vernunfftighen / So vber streitresu alle fraßheit vnd alle ir dōchter vnd was vntugē do von kūmen mag dis; alles leret vns Innocencius an einer bredigē volge im so würst du ledig aller fraßheit dar nach lere ich dich wo mit

du die sibende dot sünde vberstrettest wañ die sibende dot sünde ist vn
kusch die also gar groß; laster scham vno schande machet das sy us dem
tempel gottes macht ein böß; huz; vno ist ouch menschlich geschleche
aller meist vergiffet mit de zweyen dot sünden hoffart vñ vnkuscheit
spricht Isidorus von dem höchsten güte/ vnkuscheit ist die dot sünde do
mit manig mensch die götliche fruntschafft vno mynne verlozen hat/
vno ist leib vno sele schedlich wañ vnkusch verschmoget got vñ geuelt
dem bösen geiste wol Sy ergert den nechsten menschen vno krencket
den leib vno verdamnet die sele vno vernarzet des menschen gemüt:
do von spricht Gregorius in dem büch von den sitten d; vberige vñ das
zū vil vnkusch machet toub sinne vñ schendet die vernunft vñ vermos
get den willen vñ vndertruckt die gedechtnuß/ sy erlet des mensche
hirne vno er blendet die gesicht vno macht bleich vno vngesalt sy zer
schört des menschen natur vno kürzet im seim leben/ vno hoher zū dem
ende des todes Es spricht Jeronim⁹ in einer epistel zū jungfrowē Su
sannen o wie gar scharff der vnkuscheit fruchte ist Sy ist vil bitter den
galle vñ grusenlicher den ein scharpfes schwert/ vnkuscheit also Gre
gorius spricht hat vil böser dchter sy er blendet das gemüt vñ macht
den menschen vnsette/ sy hasset got vno mynnet sich selber alleime sy
berümet sich vil vno stellet nach zeitlicher begirde alle zeit wenne vn
kusch des menschen gemüt bekümmert so mag es gar selten gütes vñ
got gedennen vno betrachten spricht Bernharous in einer bredigen
vno ist des schuld das dem gemüte böse meinung ein bildet vno us der
bösen meinung böse gedennen/ vno us den bösen gedennen böse be
girde vno us den bösen begirden böse glüß böse werck/ vs; bösen wer
cken böse gewonheit/ vs; böser gewonheit ein wol gefallen vngeordē
te liebe vñ dar nach ein vnsuberkeit ein verzüchen ein vdamne demer
epgen sele/ das spricht der vno mit im Gregorius/ wanne aber nu vn
kusch also gar schedlichen schemig vno groß; dot sünde ist die de mēschen
dicke vno vil in not vno in angst bringet vno in manigualtig leiden vor
got vno vor d welt so ist zū mol notdurfftig das sy ein krefftige wider
stretterin habe die do stercklichen widerstretre das ist die sibende gobe
des heiligē geistes die do heisset götliche weißheit vñ d Alan⁹ schreibe
in dem büch von der clag der nature das kein vntugent noch sünde on
götliche weißheit vber scritten nit mag werden darumb d; kein geist
lich strettete zwischen tugent vno vntugent sigerig nit gefrichtiget
mag werden on götliche weißheit wañ sy ist vber alles besessen güte/
darumb das sy got lediglich vno abgeseidenlich erkennet vno man

durch sy vno mit ire siessikeit enpfindene vno in dem enpfindende/ so
 sterben in vns alle glüße der vnküßheit wiltu vnküßch zü mol töte
 vno vberwinden in allen stückē so volge götlicher weißheit die heisset
 dich alle vrsach vñ an reiffunge fliehen vñ an allen sceten meynen vno
 dich mit fleisse mit worten vñ mit wercken vñ mit gedencē vñ mit al
 lem vermügen von vnküßheit brechen vñ sunderlichē vnküßchen ge
 dencken gar vase widerston vno leiplichen glüße vñ beczoungē sterck
 lichen an dem anfang widerstreben vñ dich selber alzeit bekümmern
 mit götlichen gedencen vñ mit gūten werckē vñ worten die got von
 dir hon wil vñ solt dir selber nit zü vil getruwen vñ vrsach weder von
 mannē noch vō frowē nemē wañ avā d̄ erste mēsch Davit d̄ heilig Salo
 mon d̄ weise vñ Sampson d̄ starck wurdēt do mit vō frowē vberwūōē
 d; sy sich selber nit woltē vberwindē vñ iren glüsten vno beczoungē vñ
 ouch irē anfechtungē zü vil verhēgetē aber des soltu alles ledig ston so
 vberwindest vñ vber streitest alle vnküßheit vō dē spricht *Isidors* vō
 dē höchstē gūte in dem büch als dick du angefochtē wurst von dē bösen
 geiste oð vō dem eygē leibe mit vnküßheit also dick soltu gedēckē an
 d; jūgste gericht vñ ouch fōrchtē vñ enstijē ab götlichē zorn vñ hellisch
 für so entweichet vō dir alle vnküßheit/ folge d̄ götlichē weißheit also
 dich mein gefelle der .xiii. alte vor mir wol geleeret hat so vber streitest
 du nit allein vnküßch joch alle ander too sünden magst du mit weißheit
 zü mol töten vno vernichten *Jeh. xx. alte* lere dich mynnēde sele in ein
 andern weg streiten wider die sibē too sünden vno das ist mit dē sibē
 heilikeiten das ist mit den sibē sacramenten die vns *Jhesus xpus* dar
 umb geben hat d; wir die sibē houbt sünden do mit vertreibē sollent
 vno joch zü mol töten wañ hoffart beroubet den menschen gottes vno
 aller seiner gnadē aber do mit streitet d̄ touff d̄ den menschē ab nymet
 nit allein die erbsündē sy setzet in wider vmb also adentlich in gotes ge
 nade d; er nit fürbas also geneyget ist zü hoffart also er vor dē touf w;.
 also die rechtbücher sagent *Meyo* beroubet den menschē vō dē nechste
 aller hilff vñ güttere aber do wid fichtet firmig die oen menschen nit
 allein bestetiget an cristē gloubē sy bestetiget in ouch an hüßlicheit zü
 dē nechste mēschē vñ in aller gütikeit also die meister sprechēt in götli
 cher kunst zorn beroubet dē menschē aller bescheidēheit vñ aller seiner
 sinn ab do wid kempft rüwe beicht vñ büß die alle zorn ab nemēt vno
 bescheidēheit sinn vñ vnunfft dē menschē wid vmb vñleichē trackeit ver
 nicht dē menschē allē gottes lob vñ dienst vñ w; zü d̄ selē heil gehōrt d;.
 i nichtet sy gar aber do wid streitet größlichē d̄ fronleichnā *Jhesu xi*

der leb vnd sele joch dem menschen selbs berliehen an aller volkomen
heit wider bringe vnd joch vil me. den alle sünde möchten verderbē also
d. xi. alte mein gefelle wol vor mir gelert hat / geitikeit würfft dē men
schen in alles vnbenigen aber do wider sichtet priesterliche lere vnd
ampfte die vns geitikeit weren sollent also vns die götliche kunst leret
vnd die rechtbücher gebotten hont / fraszheit vergiffet den menschen
in aller leibes vfenhalte vñ in aller güter vbung / aber do widerkemp
fet die heilige ölung / der jüngste touff der vns in der aller jüngstē kran
ckheit billich erleidiget alle fraszheit / vnküsch bringe den menschen in
des böses geistes dienste aber do wider streittet die e die got darüb ge
macht hat das sich alle weltliche mensche der vnküschheit mit der e er
weren sollent die aber ir reinkheit got gelobet hont vnd Ihesum xpm
in megerlichē uren vñ iunckfrölicher würoikeit gemehelt seint / die sol
lent ir gelüpde stetiglich halten wañ es spricht Jeronimus in einer
epistel die e brecher vnd brecherin dünt vil grosser sünde denn das ein
mensch anders grössers doete / also lere ich dich mynnende sele wie gar
wol vns got versehen hat in manigerley weise zu streittende wider die
sübe tod sünde vñ aber du mynnende sele den strait dester bas mit tugēt
wiß die vntugēt mügest volhertē vñ allē vntugendē mügest ob geligē

Von vndanckberkeit .

O weise ich dich .xx. alte wie du vndanckberkeit vertreibē solt
wañ vndanckberkeit machet dem mensche alle seine werck vn
uerfangen vnd bringt den menschen in gar manigerley vntu
gent. Es spricht Augustin in dem büch von d. stat gottes / der mensche
d. götliche gütere nit sehē noch erkennē wil d. ist blint der sp aber sicht
vñ got vmb sein gütere nit danckber ist vñ in darumb nit lobet das im
got gülich düt d. pfligt wirze nit der aber ein ander mensche an seiner
danckberkeit irzet d. ist vnsinnig / der aber an götlicher danckberkeit
wolte ein veroriessen haben / oder zu mol nit enachtē götlicher gütere
der were tod in götlichem erkennē. Es ist ouch vndanckberkeit ein also
böse vntugent. Sprichet Bernharous vber der minne büch das alle die
güttete verlozen seint die got den vndanckberen menschen erzoyget
vnd ouch düt wanne vndanckberkeit ist ein viende der selen ein ver
nichterin des lones ein zerstörerin der tugent ein verliererin götlicher
güttete sp ist der brinnende wint der do dorret den reinen burnen der
gütikeit vnd vertreibet den tou der erbermde vñ irzet den influsz göt
licher genaden / vnd verirret alles gelücke vnd missuallēt gotte an
allen sachen vnd reisset got zornlich vber den mensche vndanckberkeit

ist ein reissunge zu aller bosheit / Ein vertreibern aller güttere Ein zer
störer in alles lones / das spricht der vnd mit im Gregorius vnd Peter
von rauenne in einer epistolen also dis; kumt von einem s. nfftmutigen
hertzen / do der mensch güttere erkennet / also kumt von ein verker-
ten bösen sinn vnd gemüte do der mensche vndanckber ist der güttere
die er enpfohet von got vnd von seinē nechsten darumb vellet der vn-
danckber mensch in alles vngelück spricht Plinius in dem büch von d
natur Es spricht Augustinus in dem büch von dem rüwen / Es ist ein
peglich mensch vndanckber der göelichen goben der sy von ein rechtē
hon wil das im got doch allein lediglich von gnadē geit vnd jme selber
das zu legen wil das im nieman den got allein geben hat / vnd doch nit
fözchten noch dar inne erkennen wil wañ ein peglicher sündler ist also
me schuldig also vil er minder danckber ist götlicher gnaden Es spricht
Ambrosius vber den psalter in der person Ihesu xpi vnder allē vndan-
ckbern menschen Ich hon schwangerlich alles güte har bracht aber du
vndanckber mensch hase bracht alle vnfruchtberkeit Ich hon das le-
ben bracht aber du hase dē tod bracht / ich hon ere bracht aber du hase
schand bracht / ich hon arzney bracht aber du vndanckber mensch du
hast die wundē vñ dē tod bracht / vñ darüb bist du d feigē boum dē ich
v flüchet hon in dē du mynnēde sele merckē solt wie gar böse vñ scheid-
lich vndanckberkeit ist vñ fleisse dich wie du mit götlicher vñ endlicher
danckberkeit mügest vber sereittē vndanckberkeit wañ düst tu d; als
ich dich lerē wil so magstu vndanckberkeit vñ alle ander vntugēt dester
bas vber sereittē Es ist gar böse d; d man güttere nit erkēnet so ist noch
böser d; man ir nit danckber ist so ist aller böse d; man gütes zu mole nit
enachtet spricht Seneca in dē büch vō dē güttere aber Thomas in bre-
diger. orden spricht wañ man böses wider gütes dūt vñ güttere schilt
vñ sy joch vñichtet vñ ir flücht d; ist zu mol ein grosse sünde vñ d mensch
ist joch keins güten würdig d; spricht d wañ aber d; eytel böse ist d got
seiner güttere vndanckber ist vno menschlicher hilfflicheit nit enachtet
noch erkennē noch danckber wil sein / so mercke wol wie du do wider
sereittē vñ vechtē solt vno nit mag besser sein spricht Augustinus in
einer epistel in deim gemüte noch nit loblicher in deim müd noch nit
fruchtberers in deim hertze den got on vnderlos; danckē aller d werk
die vns got erzoyget geistlichē vñ ouch leiplichē on zal vil vñ on all hil f
Es spricht Crisostom; d gulōm müe vber dē gloubē ich erman uch göt-
licher güttere d; ir got on vno los; darüb lobēt vñ im danckēt Begegnet
oder widerfert uch kein peroriessen oder widerwertikeit oder leiden

so lobent got vno danckēt jm seiner güttete das es uch benomē wero:
ffallet uch glück vno seloe zū so solent ir got danckber seim das es uch
bleiben müge das ir dar inne verherrent / vno spricht ouch Cassiodor⁹
in einer epistolen / weñ nu alles vnser heil zū nemē ist alleme götlicher
goben zū legen vno was güt vno güttete ist soltu erkennen d; dis; von
got dem menschen verluhen ist danckberkeit ist ein tugēt die wider le
sung hon wil dem vō den güttete kument vñ sol der mensch d; güttete
empfohet me an sehen begirde den gobe oder rat vno darumb was dir
got güttete düt soltu me schetzen begirde die er zū dir hat den goben
wie wol das sey das jm seiner goben niemā dancken wol müge darūb
das er sp geit von gnad vñ mit vō recht / schreibe gar wol in dem hert;
wie vno warumb du got danckber solt seim do mit du alle vno danckber
keit getöten magst Bis; got danckber darumb das er dir geit aplos; al
ler deiner schuld vñ sünden vñ dich vfenchtet in demē sündē mit sei
ner grossen erbernde vñ dich fristet vor dē ewigen tod das du dar inn
oder dar zū üt verurteilt würst bit; das dich die rüwe bep got behebt
Bis; ouch got danckber d; er dir geit gnad vñ mynne vñ manigfaltige
tugent / do mit du dich jm gelieben mügest vno vil lones verdienē vñ
das ewige leben verdienē Bis; got danckber darumb d; er dir beitet in
deinē sündē vñ dir rüffet vō demē sündē vñ sich an dir nie zū hant richet
vmb die sündē vñ dich behütet vor vil vñbels Bis; got danckber darūb
weñ du dich zū jm herest d; er dich frölichen empfohet vñ dem hert; in
ein götlich erkennē bringet vno seimē zorn gegen dir abe löt vno deiner
missetat zū mole für das nit me gedēcket Bis; got danckber darumb d;
er dir hie in zeit leiden sendet das dich von demē sündē reimiget vñ das
es dir gelücke vñ seloe zū füget do mit er dich doch zū jm ziehen wil vñ
d; er dir die heiligē sacrament verleihet die dir dē lon gebēt vñ merent
vñ dir seim gebot darumb geit das du an seim ewigen messen gereichet
werdest Bis; jm sunderlich danckber darūb d; er dich nach jm gebildet
hat vñ dich ein hertē vber alle creaturen gemacht hat vno dich durch
seimē ewigē sün vō dē tod erlöset hat vñ dir zū gefügt alle deine narūg
notourfft geistlich vno leiplich vñ vmb alles das das du biste soltu got
dāckber seim alle zeit Es spricht Seneca in seiner epistolē einē d; d; weiß;
mensch sol erkennē vō wem oder wie dick güttete er empfangē hat Er
kennet er aber das nit so ist er dozet vno gnadlos; / vñ vō danckberkeit
leret vns Bernhard⁹ in einer bredig in d; mynne büch vñ spricht also
dick du bekozūg vberwindest vñ vntugēt vō dir treibest vñ bösen soz;
gē entweichest vñ dē strickē des bösen geistes entrinnest oder dir leidē

deiner selen zü vellet also dick soltu got dar inne danckber sein vnd lo-
ben vnd rimen das sollicher freit durch in geschichte vnd solt yme nit
dancken als ein gleissener noch vō notdurfft du solt im aber dancken in
bitterkeit / in heilikeit / mit ernste / mit andacht freichen mit lust / mit
begirden vnd mit allen deimen krefftē / wañ aber du vberstreitest vn
danckberkeit vñ vberwindest alle vneugent Es spricht Anshelm⁹ von
danckberkeit in ein geber zü Ihesu xpo vñ ouch in seiner betrachtung
also / O gnediger mein herze wie gar vil hab ich dir zü dancken sunder
das du mich geschaffē hast durch dein selbs gutikeit / vñ mich mit dei-
ner heilikeit vor erbsünden vnd andern sünden behüt hast vnd fürsehē
hast vnd mir teglichen verleihest dz mich zü dir ziehen mag / darumb
ist dir alle meine substantz vñ alles mein vermigē schuldig me on vnder
loß lob zü sagen / Das aber du dich mir selber geben vnd vereiniget
hast das ist sollich grosser danckes wert das ich dir den eusenten teil
nit gedanken kan noch mag / vñ also vil du mein gnediger herze gröf-
ser vnd mechtiger bist denne ich schndoe creatur bin wider dir / also
wil ich von dir das du die danckberkeit für mich dir selber also verwe-
sest / also vil du almechtiger got selber an mir ere vnd lob on vnderloß
erzopget hast / du solt ouch got nit allein danckber sein du solt joch allē
menschen danckberkeit erzopgen ob du wilt das dein lebē got wol ge-
ualle / vnd was man dir düt güttes vñ böses klein oder groß in werckē
oder in Worten das soltu dir für ein güttes schetzen / wanne es spricht
Cassiodor⁹ / wer kleine dīng verschmohet d̄ ist grosser güttere nit wür-
dig zü enpfohen.

Wie du vnfride mit fride vber streitten solt .

Ere ouch vō mir .xx. alten du mynnende sele wie du mit frid vn
frid misshel krieg vñ rachsäl vñ zanken vñ dz dē gleich ist vber
streitten solt wañ wo frid nit enist do mag got des menschē le-
ben nit wol geuallen / darumb das vnfrid gar vil ergerung gebiert vñ
macht ouch vil vnrechtes vñ ouch alle böse weisen kument vō vnfrid
do misshellig vñ krieg vber hand nemēt do mit sich gerechtikeit noch
bescheidenheit nit erzopget spricht Gregor⁹ Es spricht ouch die glose
vber d̄ streiter bücher eims welcher mensch mit seinē nechste nit möcht
noch wolte friden hon d̄ mag in dē leib Ihesu xpi kein gelid nit werden
noch geselschaft gewinnē noch dz ewige lebē besitzē noch zü d̄ ewigē
rūwe kumen vñ verlürt mit krieg vñ vnfridē des in nieman ergetzen
mag / krieg vnd vnfrid bringet den menschē vmb leib vnd vmb güte vnd
ere vmb leben vnd joch vmb die sele von krieg vnd vnfriden verlüret

der mensch dick vnd vil sein krafft seine fründt seinen glimpff vnd joch
got vnd alles himlisches her / darumb so ratet vns Iherozus d; wir mit
allem fleisse vnfrid krieg vnd misschellung vñ was dem gleich geseyn
mag fliehen sollent / wann wer mit seinē nechsten krieget d; ise galle wer
mit seinē obersten vnfrid hat das ise vnfridig / vnd der mit seinē vnder-
ton misshellig ise der ise im selbs vnüt; vñ vnendlich / dis; vnglücke vn-
tugend vnfrid krieg misshellung reissen zanken vnd das d; dem gleich
ise mag seu mynnende sele mit nüt also wol vberwinden vñ bescreitten
also mit friden also Augustin⁹ spricht in dem büch von den wortē des
herzen Embellunge die tugent ise stark gnüg zū streitende wider alle
vntugent In friden ise Ihesus xp̄us gebozn vñ darumb sungēt die en-
gel in seiner geburt / In ertrich sey frid den menschē eims güten willē
Ouch brediget Ihesus xp̄us fride zū halten vñ gab fride seinē jungern
zū eim selgerete do er sprach / mein friden gib ich uch mein friden
las; ich uch / also als ob er spreche mit meinē friden vberstreitēt ir alle
vntugent vnd krieg Es spricht Paul⁹ in seiner epistolen eimē fride got-
tes der alle sinne vber trifft der behüte uwer hertzen vnd uwer ver-
ston do von redet Crisostom⁹ der gulōm munt in dē büch von dē rüw-
gen hertzen vñ spricht wo rechter fride ise do ise alles gelück selde vñ
heil vñ eynung des gemütes vñ mag vnfride vñ krieg do kein wonüg
hon Es mag ouch niemā zū götlichem erb künmen der geistlichē friden
mit enhaltet spricht Augustinus von der stat gotes wann fride ise ein sol-
liches güt das in allen geschaffēnē dinge nüt geneuigera gehöret würt
noch lufelichers enpfunden vnd also der mensch geistlich die glieder nit
mag erkicken / sp̄ seint den vor vereyniget mit got / also mag d̄ heilige
geist die gelider der cristenheit nit geheiligen sp̄ seint den vor in rechtē
glouben vereyniget dis; schreibet Leo der babest an eimer bredigen /
aber ein rechter fride do mit man alle krieg vnd vnfrid vberstreitet
das ise weñ des menschen fleisch mit mynnen vberwunden würt vnd
got selber seine bekerde ise vnd sich ouch des menschen wille von gott
nit teilt vnd der mensch allen seinē wollust in got alleine leit / vñ die be-
scheidēheit des menschē dē götlichen willē nit wid̄ spricht do mit vber-
kunt man allē krieg irzunge vñ vnfrid vns leret Augustin⁹ in dē büch
vñ dē wortē des herze gar her'ich vñ fride vñ spricht frid ise ein dur-
chsichtige lüterung des gemütes vñ ise ein rüwe d̄ selē / Ein emualt des
hertze ein bant d̄ mynne Ein geselschafft d̄ liebe frid vtreibt gleiffheit
vñ gefillet seric vñ vtrucket zorn frid zerstreitet hoffart vñ minnet de
mütikeit vñ vsehwebet misshellig vñ widwertikeit frid v̄emt frid vñ

ist aller menglich wol geuellig der den fridē enpfohet der behaltet in
der sein' mangelte der beger sein vnd der friden verloren hab der sūch in
der fride mit enhat der würt von dem himlischen vatter verlossen vñ
von dem sun enterbet vñ von dē heiligen geiste murtzes gesundert vnd
zū mol geschiden vnd mag gödlich erbe niemer besitzen d̄ gödlich fride
nie kan noch wil behalten das spricht der / fleisse dich fridē zū haltē so
schadet dir nit wed krieg noch vnfrid noch misshellig noch kein vbel
Es ist ouch ein ander vntugēt do vor ich .xx. alte dich mynēde sele gar
ernstlich warnen wil die verhōnet ein menschen alle dise welt vnd das
ist v̄pige ere die den menschen vswendig vergiffet vnd inwendig ver
gallet / wan do von spricht Davit in dē psalter Alle lebendige mensche
lebet in v̄piger ere vnd spricht do von Augustin⁹ in dem buch vō dem
rūwen v̄pige ere ist bösz vor allē bösen vnd mag kein böszheit sich vsz
wendig erzoygen sy sep den vor inwendig in hertzen vnd in gemüte /
Es spricht ouch Crisostom⁹ der gulōm munt in einer epistel / das v̄pige
ere ist ein mūter aller böszheit vnd weñ man den v̄pige ere sūchet in al
len löffen vnd man sy ouch findet in allem leben so wünschet er d̄ der
spruch des weisen Salomons geschriben seunde in allen gassen vñ in al
len hūsern / Es ist v̄pikeit der v̄pikeit vnd alles tūn d̄ mensche ist v̄pig
spricht alles Gregozius in dem buch von den sitten vnd bewert d̄ v̄pi
keit alle menschen vergiffet / vnd spricht das die die sich v̄pikeit vber
nemen die duncken sich sein vor aller menglichen die aller besen vñ
vber die andern die herlichstē / sy schertzent der andern mensche weisz
heit für ein tozheit der andern sinne ein affenheit vnd ein gespōte der
andern lūte reichthūm schertzent sy ein armūt / ander lūte verdienē straf
fent sy / ir leben duncket sy das aller best / vñ was sy gūtes an in hont
von natur oder an schertzende das legent sy in selbs zū also als hettent
sy es von in selbs vnd von nieman anders / vnd darumb verschmohent
sy aller mēglich vnd dunckt sich also gar gūt / das sy, weder gotz noch
der menschen achtent / wider die vntugēt v̄pikeit screitert krefftiglich
die tugent fürsichtikeit vō der ouch Augustin⁹ spricht in dē buch vō d̄
sunderheit d̄ pfaffen wo fürsichtikeit ist do würt vernichtet alle v̄pi
keit / do aber fürsichtikeit versumet würt do gewinnet v̄pikeit vber
hant vber alle böszheit Es schreibet ouch Ibugo von sant victor in dem
buch vō dē closter der selen Das d̄ fürsichtige mēsch den v̄pigē mēschen
froget also sage mir du v̄piger mensch wo seind nu die v̄pigen minner
diser welt die etwen dot seind vñ etwen mit vns gessen vñ getrukē ha
bēt vñ nu zū eschē vñ zū wurmē wordē seind w̄z veruohet nu v̄pige ere

Ir kurtze fröde der welt nun des leibes wollust w; veruohent sy nun
betrogene schetz vno reichthum /ir vbermüt vno herschafft /ir schön ir
adel /ir fründe ir sterck ir gelipde /ir kundikeit ir luste / vñ ouch alles
das d; mit in wol was wan d; ist alles zergangen vno hat sy der tod des
alles beroubt dem nieman ertrinnen mag vno d; tod beitter dem ouch
vppiger mensch an allen stetten das du mit weise /weñ wo oder wie du
sürbest / wiltu dir selber fürsichtig sein / so sich dis als an mit ernste vñ
wer dich do mit aller vppikeit so magstu dem leben do mit zu got kerē
Jch. xx. alte warn vno lere ouch dich mynnende sele mit guttem fleiß
das du dich vasse hüteft vor vntruwer falscheit vno betriegen d; alles
eins ist wan falscheit berriegē vñ vntruwe sich also gar vasse gezattelt
vno gespreitet hont in dise welt von allen menschen das man nu seit en
mag sichet gesein man werde betrogen vñ gefalschet der aber got mit
eim reimen hertzen vno ernschaffigen gemüte mynnet der beleibt hie
in zeit vnbtrogen vñ dort in ewikeit vngeschmehet **Es spricht Sene**
ca in dem büch von den sitten **Es** ist gar ein grosser gebreche an vnge
truwen menschen wan also sy ander lüte berriegent mit falscheit also
wenent sy alle zeit betrogen werden **Es** spricht **Cyprian** vngetruwe
menschen hont eins in dem mü. vno ein anders in dem hertzen sy ge
heissent vil vno leistent wenig **Sy** erjogent sich dem mensche frunt
lichen vnder ougen aber hinder wert seind sy vol seiche vno gifte vno
darumb ist sich vñ sicherer zu hüten vor ein offenem feind; denn vor
eim der sich fruntlich offentlich gicht vno doch heimlich falsch vno vn
truwe erjogent hüte dich vor falschen betrogenē vngetruwe men
schen wan sy dünt grossen schaden mit zersterung eins heiligen lebens
vno jrzent vil güter werck vno weisen den menschen von gotte **Du**
solt ouch selber weder got noch demē nechsten vngetruwe sein noch
falscheit noch betrügnisse erjogent das du von gotte ut verurteilē
werdest also die gleiffener die sich vñwendig erjogent also gut sche
fel in vno doch inwendig seind also böse zuckende wolffe dise vntruwe
falscheit vno betriegen mag man mit bas erseiretē den mit getultikeit
alleine vno d; best do mit das du von vngetruwen lüten fliehst das
du von in ut betrogen werdest noch dem hertze mit in mit gefelschet
werde wann **es** spricht **Isidorus** von dem höchsten gut Ein diener got
tes leidet alle widerwertikeit getultighen vno also er von d; falsche
welt pe me betrogen würt also sein / gemüte pe me vno bas gezogen
würt **Es** scheinet in grossen genaden von got der den dise welt betrü
get vñ sich doch dar inne getultighē treit vñ leidet **Es** ist notourffig

das in got mynnet den dise welt dick vnschuldiglichen betrogen hat /
wisse ouch das sich vil menschen zu mol mit einander von der welt ke-
rent darumb das sy von der falschen welt dick betrogen werdent die
sich doch on das nit zu got kerent Enpfindent sy mit manigfaltige vn-
truwe an diser welte vno der sich etweñ von güter vermanüg vñ gõe-
lichem emsprechem zu got nit keren wil den vberwindet die falscheit
diser welt das er sich gant; vno gar zu got keret / wañ es spricht Gre-
gorius vber ezechielis weiffagung also vnser herze vermüschet seine
goben etwan mit keffigung vno mit seiner gesehelung das vns alles
das dz vns in diser welt ein glust seit entfürte würt vñ dem mēschē ein
solliche bitterkeit wechsset in sein gemüte dz es in reisset zu himlischen
fröden vno der sich vor nit wolt lassen zu got ziehen der würt also ge-
tultig in widerwertigen sachen das er rüwe glust vno friden dar inne
gewinner vno sich do mit zu got kert wañ des gerechten menschen le-
ben ist do mit gezeichnet von des vngerechten das er des almechtigē
gottes lob vergicht in aller widerwertikeit noch bruchentlichē würt
von der welt falscheit noch vngetruwe noch betrogen.

Wie der reiche mensch mit krieget mit
dem armen vmb das himelreich.

Innende sele das dem lebendestor volkömer werd so weise ich
xx. alte dich ein grossen freit dender reich vno der arm wider
einander hont / wañ mit reichthum verlierent vil menschen das
ewige leben / also mit williger armüt das reich gottes erfrittē würt /
vno wil doch der reiche mensch des ewigen lebens also sicher sein also
der arm / vno geschicht ob der reich mensch das güt mit recht gewun-
nen hat vno es ouch mit got besitzet vno es ouch seliglichen nützet vñ
frunden gottes teilt vno es ouch verzert in götlichem dienste vno sein
hertz nit bekümmert mit zeitlichem güte das es in des ewigen gütes
nit düt vergessen Tüt er dz so würt er reich also wol behaltē als d arm
Mercke nu wie der reiche vno der arme miteinander redēt vñ der ge-
schrifte Der reiche spricht also got hat alle reichthum vno alle dng ge-
schaffen durch meinen willen vno darumb mag ich allē zeitlichē schatz
niessen wie ich wil / Der arme antwureet vno spricht / Got hat armen
vno reichen in der gemeyn gleich das ertrich geschaffē dar us; alle zeit-
lichen schetz kümment / warumb nymestu dich reicher des me an vno du
doch gleich arm also ouch ich vñ nature in dise welt gebozn bist vñ du
also wenig güt mit dir broche hast als ich / dis; alles leret mich Ambrosi
us reden vber den psalter vno Augustinus mit jm von den worten des

herzen/ Der reich sprichet got het alle ding geschaffen das sy güt seint
also mich die geschriffte leret/ vno darumb so mag ich allen glust vñ er-
getzenlicheit dar uß nemen vñ trost meiner natur/ Der arme antwur-
tet dar zü also Güt seint die vinger die got geschaffē hat/ Bisz ouch du
reicher mensch güt in den gütten geschöpfoen vno hüte dich dz du nic
böse werdest in m/ vno du durch iren willen üt vberbest wañ also zeit-
liche schetze den bösen seint ein verderben leibes vno selen also seint
sy den gütten menschen ein zü nemen vno ein fürderung zü allen tugen
den das leret mich Ambrosius vber den spalter vno mit im Augustin⁹
von den wozten des herzen/ Der reiche mensch sprichet Got het dē hei-
ligē vettern in der alten E gelobet vno ouch geben reichtrüm vñ ouch
schetze vno zeitlich güt vñ würdet do mit heilig also manigualt geschri-
ben stat in der alten E Sint nu die vetter in der alten E mit vil zeitlichē
gütte heilig so irzet mich reichen mensche in der nuwen E zeitlich güt
des ewigen lebens noch keimerley heilikeit das es wider got sey Der
arme antwurtet vno sprichet/ Got gab den alten vettern in der alten E
vil zeitliches güttes also groben lüten darumb das sy im dienten vñ an
in geloubten/ aber in der nuwen E so ratet er seim vserwelten armüt
zü halten do mit sy ewigen reichtrüm gewinnen vno verdienen müget.
also leret ouch mich Ihesus xp̄us in dem euangelio vno ouch die glose
vber dē psalter vñ sprichet ouch Bernhard⁹ vber Ezechielis weissagüs
Mynnē wir ewige schetze so besitzen wir zeitliche nütze on alle ander
begiroz/ Der reiche mensch sprichet Got hat geordēt künig keiser für-
scen vno hertzogen vno alle ander herzen das sy zeitlich güt sollēt hon-
do mit sy menglich beschirmen sollent vno Friden machen sollēt sol nu
das güt in ein verderben sein an der selen so hat got berlich dar an ge-
uelet das er sy geschaffen hat vno das güt do mit sy verdanmet sollent
werden/ Der arme antwurtet dar zü vno sprichet Got hat alle ding ge-
ozdent vff das aller beste aber noch vil me besser ist das das der herze
ob allen herzen vno der künig vno der keiser ob allen adlern vñ d für se
himmelreichs vñ ertreichs Ihesu xp̄i In armüt gelebt hat In armüt ge-
storben ist vno vns mit armüt den ewigen Friden erstritten vñ erwor-
ben hat/ also mich leret das euangelium reden/ Der reiche sprichet Ich
wil vil lieber mit götlicher kunst reich sein vno wol tün dan das ich in
armüt vbel tete vno erhencket würde/ Der arme antwurtet/ wo der
reiche hin gat do treit er schlüssel mit im er schlaff oer wache/ so für-
chtet er das güt werd im genomen vno abgebrochen vno verstolen/
vno wolten sein weib sein kint vñ ander sein erbē dz er stürbe darumb

das in das güt würde/ vnd joch vō seimē eppen dienern ist er vn sicher
vñ wo er gat oder stat so hat er me not vmb seim güt den vmb seim sele
vnd nach seim tod so kriegene seim erben vmb seim güt/ vnd gat in nüt
zü hertzen vmb seim sele verlieren/ vnd wüchert der reiche nach gütte
vnd scellet darnach mit allen seimē krefften vnd weiß doch mit wem es
würt/ aber der arme stat der sach aller ledig/ vñ wo d rouber dē reiche
menschen foher oder mordet vmb seim güt/ do gat der arme sicher vnd
ledig mit Friden vnd ist ouch nieman gottes vnd seims Friden würdiger
den der alle zeitliche schetz vñ hozde verschmohet also leret mich Bern
harous vnd mit im Seneca/ Der reich spricht O du lieblose armüt Bee
telstu d; almüsen so würtstu schamrot Bettelstu d; almüsen nit so müseu
vderben vñ joch hungers sterbē als der weise Salomon spricht/ Es ist
besser sterbē den arm seim/ wañ d arme ist seimē fründē vñ seimen nech
scen schndō vñ wider; em vñ würt joch dick leitlichen gehandelt vō al
ler menglich/ Der arme antwurtet vnd spricht Mein meister Ihesus
xps leret mich d; got mechtig ist seime eruelten zū ernern vō dē stemē
vñ d die blümē kleidet vff dē velde on ir hilffe vñ die fogel speiset in dē
lufft on ir arbeit d mag mich vsehen an aller meiner notourfft/ weñ ich
meine gantze zūuersicht in got lege vñ es ward nie gehort noch gesehē
d; got keinen gerechten mensche pe gelies; d seim zūuersicht genzlich
in in setzte/ also leret mich anwurten d; heilig euangelii vñ ouch Da
uid in dem psalter/ vnd Augustinus spricht der dich geschaffen hat on
dich der mag dich ernern on dich Der reiche mensch spricht Mein reich
tüm vnd mein hozt der macht mich also sinnig das ich mit künigen vñ
fürsten geredē mag vñ ouch kan/ aber weñ du armer kumst für grosse
herzen vnd reden wilt/ so spricht man von dir wer ist der vñ würt mit
schmehen dannē vertriben/ spricht Salomon in dem büch von d weis
heit vnd bütet dir armen menschen nieman ere/ Der arme mensch ant
wurtet vnd spricht Ihesus xpus hat gesprochē in dem euangelio weñ
ir stont vor künigen vnd vor fürsten so sollent ir mit betrachten was ir
redent wañ uch würt gegeben von dem heiligen geist was ir anwur
ten sollent/ Ouch spricht Paul⁹ Diser welt weisheit ist ein tozheit vor
got vnd dise welt süchet iren louff vnd zeitliche schetz bringēt dē men
schen me tozheit den weisheit wañ es ist nieman weiß noch reich weñ
der ein güt conscient; hat vnd gerechtikeit haltet/ vñ barmherzikeit
erfüllet/ vnd demütikeit volbringet/ vnd sich vbet in allen tugenden
vnd der besizet den ewigen schatz Spricht Augustin⁹ an einer bredig
vnd ouch Bernharous in einer epistolē d; lerent mich die/ Der reiche

mensch spricht die reichen buwent kirchen mit irem güt vno stiftene
closter vno pfründen vno merent den dienst gottes manigfaltiglichen
o; du armer mensch nit getün magst / sol ich darüb vor got verwozffē
sein so ist mein gloub falsch vno mein züuersicht verdozben / Der arme
mensch anwurtet vno spricht Ihesus sprach zü der heydenin ob dem
burnen / weib gloube mir das die reichen better weder vff disem berg
noch zü iherusalem got an betten sollent vno sollich better süchet der
vatter von himelreich nit noch kirchen buwer von bösem güt spricht
die glose Ouch spricht Augustinus von den Worten des herzen / was ö
reiche gütes düt das er us; seinē eygen düt / er düt es us; gottes güte
das allein sein lehen ist vno nit sein eygen / Der reiche mensch sprichet
Ihesus xpus hat mich geheissen in dē euāgelio ich sol mir fridē mache
von dem güt der tugent / vno das ist ein zeichen vno ein vkründ o; ich
güt mit recht gehon mag Der arme anwurtet das du reicher mensch
oir götliche fründ machest mit dem güt das dem lehen ist o; ist gar wol
geton / aber Ihesus xpus spricht in dem euāgelio ir sollent nit stelen /
noch güt haben das uch schaben oder rose verderben mag noch o; uch
dieb gestelen mügent / ir sollent recht trachten vmb schatz; d uch ewig
lichen beleiben mag / wañ die zeitlichen schetz; seinō das vnkruut dar vn-
der der some des colen gottes wort vertirbet spricht Ihesus in einer
andern stat in dē euāgelio / Der reich mensch spricht werēt alle mēschē
gleich arm so möchte einis dem andern nit zü hiff kün en vno gebe den
nieman dem andern das almüsen vno möchte sich ouch nieman geüben
an den sechs wercken der barmhertzikēit vno möchte ouch einis an dē
andern nie lon verdienen o; alles eytel böß; wer. Der arme mensch ant-
wurt / weren wir alle gleich arm so weren wir ouch alle gleich reich /
vno werēt ouch den alle dīng gleich gemein also vnder dē heiligē zwelf
boten was vno geschach do der heilige gēst ir hertze besessen het / so
kemen wir den in die volkomenheit die die erste zwey menschen hetēt
in dem paradīs; e sy gesündet; weren wir alle gleich arm so were vns
allen von Ihesu xpo gegeben das himelreich also er spricht in dē euā-
gelio selig seinō die armē wañ das himelreich ist ir / vns verhōnet ouch
eygenschaft vnder einander also das einis spricht das ist mein vno ein
anders ouch spricht das ist mein / wer e es aber alles gemeine so were
frid vno gemach in den menschen das leret mich alles Ihesus xpus vn
vil lerer in götlicher kunst vno Seneca / Der reich spricht es geuallent
nit alle arme mēschē got wol / wen die die wider iren willē arm semō
vno die die ir güt vppizlich; verzerēt wider got o; sy zü armüt künent

vnd die die arm seind durch bekozung willē also die gleiffener dunt die
doch got mit lieb seint also er spricht in dē euangelio vnd darumb so wil
ich lieber reich sein den sollich vfruchteber armüt haben wider got /
Der arme antwurtet vñ spricht / die do reich seint wider got das seint
die do von Ihesus xps gesprochen hat in dē euangelio / Also lützel ein
kemeltier durch ein noel oze geschlieffē mag also lützel mag ein sollich
mensch zū himel peme kumen / wann der reiche man der dem armen la-
saro die bröseln verzech die von dem tisch vielent d ward in die helte
begraben vnd ward lasarus gefürt in Abrahams schoß / also geschicht
ouch in / Es ist aber nieman reicher wann der mensch der armüt vollig-
lichen mynnet vnd sy frölich enpfohet vnd sy götlichen behaltet / der
ist vil reicher den der keiser spricht Bernharous vber Paulus epistel
Es spricht ouch Rabanus vber Moyses büch / Got ist selber der armen
erbe die yme mit andacht nacht vnd tag dienen vnd mag den nit ge-
bresten die den hont der alle dng besessen hat / also lere mich Ihesus
xpus reden vnd die vorgeanten lerer do bey merck reicher vñ armer
meinung / Nu soltu dar nach wol mercken das der reiche vnd der arme
nach glücke in ir beider leben vor got zū schetzen seind spricht Inno-
cencius von der lieblosheit der menscheit wen ein güter reicher mensch
ist merer vnd grösser zū schetzen in götlichem erkennen denn ein böser
armer mensch Es spricht Augustinus von der cristen lichen lere / Es ist
zū mol güter das der reiche mensch sein t abe teil vñ der arme lüte / Es ist
aber noch vil besser das ein mensch got nach folge in armüt vnd ledig
stande vnd vnbehendet alle zeitlichen scharzes vnd mit xpo bleib in
armüt vnd do von nit entweiche / wann das ist der weg der volkomen
heit / wil der reiche den armen nit verschmohen / vnd ime von mynnen
vnd nie vō rüme sein almüsen mit teilen so ist er selig spricht vnser herz
in dem euangelio hetre der reiche ein götliche erkennen dz er sein hab
bett von den genaden gottes vnd nit von im selbs / vñ ist dar inn dan-
ckber vnserm herzen so ist er selig erkennet d reich das er vnrecht güte
hat vnd keret das zū hand wider also zachcus der so kumt heil in sein
hufz spricht Ihesus xpus in dem euangelio das der reiche in schüren in
keler vnd in küsten güte in sament vnd doch sein zūuersichte dar in nit
legt noch in das zeitliche güte gottes noch götlicher mynnie nit irzet dz
ist zū rürende spricht Beda in der glose Es spricht Gregoriz vber Eze-
chielis wissagunge / den heiligen gütten menschen mag kein gemein-
samkeit in zeitlichen sachen ein benügen sein / wann got ist in allem ein
benügen on vnderloß / wer nu got recht mynnen wil dē ist notdurftig

das er alles zeitlich güt hasset der aber zeitlich güt in ymne wil für got
der müsz von notourfft got hassen/ spricht Crisostomus d̄ gulom munt
vber Mathei euangelium wie vnd was tugent du mynnende sele dich
fleissen solt vnd wie du vntugende dich erweren magst vñ vber streit
ten solt das hont ander alten vor mir wol gelert/ doch folgest du mir
xx. alten so magstu mit meiner kunste vñ lere dē gulom tron wol besitzē

Der .xxj. alte leret w̄z verdienē sey vñ wie vns Ihesus x̄ps in allē seinē
lebē verdienet hat vñ wie wir verdienē sollent vñ was wir verdienen

